le. Damit erhalten auch schulisch Schwächere eine Chance. Das macht die Initiative als Projekt für die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernem Milieu so wichtig.

Die Aufnahme in das Nationalteam erfolgt über bundesweite Auswahlverfahren.

Die Auszubildenden im Nationalteam vertiefen ihre Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit modernen, aber auch traditionellen Materialien und Arbeitstechniken. Auch auf die Vermittlung gestalterischer Kompetenz sowie den Umgang mit natürlichen Materialien wird Wert gelegt. Das Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade in Rutesheim betreut die Jugendlichen hierbei und unterstützt sie in Form von Schulungen und Kursen.

Mit der Initiative „Deutsches Nationalteam der Stuckateure“ entwickelt der Modellversuch neben dem „Azubi-Trainer“ und regionalen „Bildungspartnerschaften“ einen weiteren Baustein zur bundesweiten Vernetzung der Ausbildungseinrichtungen des Stuckateurhandwerks. Bei der Vermittlung fachlicher und sozialer Kompetenzen werden Bildungsinhalte bundesweit umgesetzt und in das Bewusstsein aller an neuen Wegen in die duale Ausbildung interessierten Akteure gerückt. Entsprechend intensiv wird das Nationalteam durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Impressum

Modellversuchstitel
Neue Wege in die duale Ausbildung –
Regionale Netzwerke knüpfen

Förderkennzeichen
21BBNJ08

Modellversuchsträger
Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade
Siemensstraße 8, 71277 Rutesheim
Dr. Roland Falk
0711 / 4 51 23 15, falk@stuck-komzet.de

Kooperationspartner
Kultusministerium Baden-Württemberg
Überbetriebliche Ausbildungsstätte Leonberg

Wissenschaftliche Begleitung
SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin
ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg
Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fachwissenschaftliche Betreuung
Gisela Westhoff, Marion Trimkowski (BIBB)

Beratung
Angelika Puhlmann (BIBB)

Haushalt und Administration
Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczislo (BIBB)

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn, www.bibb.de/heterogenitaet

Infoblatt 02/2012

Neue Wege in die duale Ausbildung

Regionale Netzwerke knüpfen

BiBB Modellversuche
Neue Wege / Heterogenität

Im Modellversuch „Neue Wege in die duale Ausbildung – Regionale Netzwerke knüpfen“ arbeitet das Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade in Rutesheim an neuen Lösungen für Ausbildungsprobleme von Unternehmen und Jugendlichen an der Schnittstelle Schule – Beruf. Die Unternehmen dieser Handwerksbranche tun sich schwer Auszubildende zu finden.

Der BIBB-Förderschwerpunkt „Neue Wege / Heterogenität“ schafft einen Rahmen für den Modellversuch, neue Lösungsansätze für die kleinen und mittleren Unternehmen dieser Branche zu entwickeln und zu erproben, um darüber eine ausreichende Anzahl geeigneter Auszubildender zu finden.

Schülerinnen und Schüler in der Berufsorientierungsphase kennen in der Regel weder Berufe noch Ausbildungschancen im Stuckateurhandwerk. Mit Hilfe von qualifizierten Azubi-Trainern aus den Unternehmen des Fachverbandes der Stuckateure soll im Rahmen von Schulpartnerschaften und speziellen Einheiten im Unterricht ab den 8. Klassen Abhilfe geschaffen werden. Zu dieser neuen Form der Lernortkooperation liegen im zweiten Jahr des Modellversuchs folgende Zwischenergebnisse vor:

Der Unternehmensbedarf: Status-Quo Analyse zur aktuellen Ausbildungssituation im Stuckateurhandwerk
Im Januar 2012 wurden im Rahmen des Modellversuchs 62 Unternehmen zum Thema Ausbildung befragt. Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit einer Medien-Agentur, dem Komzet, Unternehmen, Azubi-Trainern und dem Beruflichen Schulzentrum Leonberg entwickelt.

Die Auswertung ergab für die befragten KMU folgende Ergebnisse.

Ausbildungsberufe
80% der befragten Betriebe bilden fast ausschließlich im Stuckateurhandwerk, wenige auch als Trockenbauer, Maler oder im kaufmännischen Bereich aus.

Aktuelle Ausbildungssituation
Nur ca. 50% der befragten Unternehmen konnten die angebotenen Ausbildungsstellen besetzen, 30% bilden gar nicht aus und die restlichen 20% wollen derzeit nicht ausbilden.

66% der befragten Betriebe hatten leider schon Ausbildungsabbrüche zu verzeichnen. Die Gründe aus Unternehmenssicht: Den Azubis fehlt es an Motivation, Engagement und Interesse; zu Fehlzeiten in

Betrieb und Schule kommen schlechte Schulleistungen.

40% der ausbildungswilligen Betriebe können derzeit nicht ausbilden, weil es zu wenige geeignete Bewerber/-innen für den Beruf des Stuckateurs/der Stuckateurin gibt.

Betrieblich genutzte Instrumente zur Gewinnung von Auszubildenden
Die Auszubildenden werden heute zum großen Teil über persönliche Empfehlungen, Praktika oder Ferienjobs gefunden. Ausbildungsmessen, das BIZ der Agentur für Arbeit und Bildungspartnerschaften wurden ebenfalls bei der Azubi-Akquise genannt.

Einschätzung der zukünftigen Entwicklung
80% der befragten Betriebe befürchten, dass sich ein drohender Fachkräftemangel schon in den nächsten 5 – 10 Jahren drastisch bemerkbar machen wird. Als Folge davon werden Kapazitätsengpässe, geringere Qualität der Auftragsleistungen, weniger Umsatz, weniger Verdienst bis hin zur Existenzgefährdung befürchtet.

Betriebliche Einschätzung der Bildungsleistungen verschiedener Lernorte
Die Leistung der Berufsschule wird als gut bis befriedigend, in der ÜBA (Überbetrieblichen Ausbildung) als sehr gut bis gut und in den Betrieben als gut bis befriedigend bezeichnet. Verbessern würden die Ausbildungsbetriebe gern den Kontakt zu den Berufsschulen, um hier für alle Seiten ein produktiveres Arbeiten zu ermöglichen.

Betriebliche Sicht auf die aktuellen Ausbildungsprobleme
Ziel der Ausbildung ist für die befragten Betriebe, qualifizierten Nachwuchs und damit genügend Fachkräfte für die Zukunft heranzubilden, um somit die Qualität und den Fortbestand der Betriebe und des gesamten Gewerks zu sichern. 60% der ausbildenden Betriebe möchten gerne ihre Auszubildenden nach der Gesellenprüfung übernehmen.

In den Betrieben ist das Bewusstsein, dass für die Auszubildenden mehr Zeit zu investieren ist, gewachsen. Bei der Zusammenarbeit der Lernorte werden mehr Kommunikation und die Abstimmung der Lerninhalte gewünscht. Dort wo Azubi-Trainer schon tätig sind, wird deren Einsatz begrüßt.

Aus diesen Umfrageergebnissen kann der Modellversuch ein Zwischenfazit ziehen: Grundsätzlich sind die Position und der Nutzen der Azubi-Trainer in den Betrieben bekannt. Unternehmen, die noch keine Azubi-Trainer haben, können Gesellen benennen, die für die Ausbildung zum Azubi-Trainer geeignet sind.

Der Aufbau und die Ausgestaltung von Schulpartnerschaften mit Azubi-Trainern sind dem Unterstützungsbedarf entsprechende Teilschritte einer neuen Strategie für das Ausbildungsmarketing der Stuckateure.

Azubi-Trainer als Experte im Unterricht zur Berufsorientierung
Mit dem Ziel, die Position der Azubi-Trainer im gesamten Stuckateurhandwerk weiter zu verbreiten und zu stärken, werden diese im Modellversuch qualifiziert, Bildungspartnerschaften mit Schulen zu entwickeln und umzusetzen und dort als „Experte im Unterricht“ aufzutreten.

Demzufolge finden auch für bereits ausgebildete und neue Azubi-Trainer seit Juni 2012 Veranstaltungen zur Schulungen zum „Experten im Unterricht“ statt. Für die regionale Umsetzung sind Innungen und deren Bildungsbeauftragte zuständig, die Abende zu organisieren und möglichst viele Betriebe zur aktiven Mitarbeit zu bewegen.

Das Komzet bewirbt mit zwei Flyern die gesamte Aktion im Netzwerk.

Zur Unterstützung der Azubi-Trainer bei Informationsbesuchen in Schulen hat das Komzet Material zur anschaulichen Gestaltung der Unterrichtseinheiten entwickelt.

Vier Themenkoffer, bestückt mit Materialien, Werkzeugen, Geräten und Mustern, können von den Azubi-Trainern als didaktisches Mittel im Unterricht eingesetzt werden. Jeder „Koffer“ behandelt einen Themenbereich, der sowohl den Arbeitsalltag im Stuckateurhandwerk charakterisiert als auch im Rahmenlehrplan der Schulen verankert ist und so gut in den Unterricht eingebunden werden kann. Zu den Themenbereichen gehören

- Baustoff und Energie
- Energien in Gebäuden
- Licht + Gestaltung
- Werkstoff Gips

Die Azubi-Trainer werden durch Mitarbeiter/-innen des Komzet bei der Gestaltung einer Unterrichtsstunde mit den bereitgestellten Materialien und fachlichen Erklärungen unterstützt und eingewiesen.

Aufbau und Pflege regionaler Bildungspartnerschaften
Zielgruppen der Aktion sind

- die örtlichen Haupt-, Werkreal- und Realschulen, aus denen das Stuckateurhandwerk traditionell seine Auszubildenden rekrutiert;
- Schülerinnen und Schüler, die durch informative und spannende Unterrichtsstunden Interesse am Beruf entwickeln und für eine Ausbildung als Stuckateur motiviert werden sollen sowie
- die regionalen Berufseinstiegsbegleiter/-innen.

Mit allen Innungen wird eine Veranstaltung durchgeführt, bei der aktive Betriebe und Azubi-Trainer eine Schulung erhalten, wie sie Kontakt zu den Schulen aufnehmen und im weiteren Verlauf des Projektes so pflegen können, dass daraus eine dauernde Bildungspartnerschaft entsteht. Zudem werden auf diesen Veranstaltungen die im Komzet entwickelten Themenkoffer vorgestellt und theoretische Unterlagen zur Gestaltung des Unterrichts überreicht.

Das Nationalteam der Stuckateure
Das Deutsche Nationalteam der Stuckateure ist eine bundesweite Initiative des Stuckateurhandwerks, die bisher im Handwerk einzigartig ist.

Das Kompetenzzentrum Rutesheim motiviert und fördert damit die Nachwuchskräfte des Stuckateurhandwerks. Begabte und engagierte Auszubildende des dritten Lehrjahres erhalten so die einmalige Chance, sich intensiv in ihrem gelernten Beruf noch in der Lehrzeit weiterzubilden.

Neben der fachlichen Qualifizierung stehen die traditionellen Werte des Handwerks – Sauberkeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, exaktes und Material sparendes Arbeiten – im Mittelpunkt. Zudem bereiten sich die Jugendlichen im Nationalteam auf die Teilnahme an den beruflichen Welt- und Europameisterschaften (Euro Skills und World Skills) vor.

Entscheidend für die Aufnahme ins Nationalteam ist in erster Linie das handwerkliche Geschick der Auszubildenden und nicht etwa nur theoretisches Wissen. Unterschiede in der Vorbildung, im Alter oder Herkunft spielen bei der Aufnahme in das Nationalteam keine Rol-